



BOTSCHAFTER VON UNGARN

An Herrn Dr. Thomas Bellut
Intendant
Zweites Deutsches Fernsehen

CC:
An Herrn Dr. Peter Frey
Chefredakteur
Zweites Deutsches Fernsehen

Berlin, den „9. März 2022

Sehr geehrter Herr Intendant,

am 6. März 2022 hat das ZDF im Hauptprogramm bezüglich der Flüchtlingskrise als Folge des Ukraine-Krieges von der ungarisch-rumänischen Grenze berichtet. Inmitten des brutalen Kriegsgeschehens wurde angestrebt, die Substanz des überwältigenden ungarischen gesellschaftlichen Zusammenschlusses und der Hilfsbereitschaft in Frage zu stellen. Der Regierungssprecher, Herr Zoltán Kovács hat darauf auch reagiert (<https://abouthungary.hu/blog/german-state-media-desperate-for-the-negative-story-about-hungarys-treatment-of-refugees>). Die von ihm aufgeführten Tatsachen haben jedoch die Redakteure des ZDF nicht daran gehindert, die Flüchtlingssituation in Ungarn gleich am darauffolgenden Tag nicht nur unsachlich, aber auf einer tiefst verletzenden Weise darzustellen. Da wir gerade die dramatischsten Tage des Nachkriegseuropas erleben, wo Zehntausende sich mobilisieren um Hunderttausenden zu helfen, kann diese Art von Propaganda nicht ohne eine offizielle Reaktion bleiben. Der Regierungssprecher hat einen Versuch gemacht, eine auf Tatsachen basierende Berichtigung zu erwirken, der Versuch blieb allerdings ohne Reaktion, was niemanden mehr verwundern kann. Ich wiederhole nicht den Inhalt der Reaktion des Sprechers der ungarischen Regierung, aber ich bekräftige ihn als Botschafter meines Heimatlandes hier in Berlin.

Obwohl ich keine Illusionen diesbezüglich pflege, und ich bitte Sie ausdrücklich, mich nicht für naiv zu halten, mein jetziger Brief bezweckt nicht nur Ihre Aufmerksamkeit darauf zu lenken, wie beleidigend und schädlich eine derartige Leugnung der Tatsachen ist, und welche Schäden dies den sich seit 2015 langsam regenerierenden ungarisch-deutschen Beziehungen zufügt, in welchem Maße dies die Heilung europäischer Spaltungen erschwert.

Unser letzter Briefwechsel geht auf den September des Jahres 2019 zurück. Damals habe ich versucht, im Zusammenhang mit Ihrem Doku(?) -Drama "Stunden der Entscheidung", dem ungarnefeindlichen Narrativ mit Tatsachen zu widersprechen, die Monotonie des

Unter den Linden 76, 10117 Berlin

Telefon: +49 (30) 203 10-141, -139, Fax: +49 (30) 229 1314 E-mail: mission.ber@mfa.gov.hu

web: berlin.mfa.gov.hu twitter: <http://twitter.com/botschaftungarn>

www.facebook.com/botschaftungarn



BOTSCHAFTER VON UNGARN

Kommunikationsprinzips "Über Ungarn nur Schlechtes oder Nichts" zu unterbrechen. Ich muss zugeben, beim besten Wissen und Gewissen keinen besonderen Erfolg erreicht zu haben.

Daher habe ich auch diesmal keine Illusionen, trotzdem möchte ich einen erneuten Versuch starten, einander und die Realität zu verstehen. Sowohl die Ungarn als auch die Deutschen, sowohl die flüchtenden Ukrainer als auch die Europäische Union verdienen es, uns gegenüber einander im Geiste von 1989 zu verhalten.

Es mag als etwas überraschend zu erscheinen, aber die Migrationskrise im März 2022 bedeutet keinen Umschwung, weder in der Auffassung noch in den Taten von Ungarn, oder der ungarischen Menschen. Ich könnte mich auch darüber wundern, wieso so viele in den deutschen Medien über die riesengroße Solidarität der Ungarn (und der Polen, der Slowaken und der Tschechen) gegenüber den ukrainischen Flüchtlingen so verwundert sind. Im Jahre 1989 haben wir in demselben Geist mehrere zehntausende ostdeutsche Flüchtlingen aufgenommen und die Grenzen Richtung Freiheit, sowie Richtung Wiedervereinigung von Deutschland und Europa geöffnet. Nach dem Ausbruch des Jugoslawien-Krieges, im Sommer 1991 haben wir als erstes sicheres Land (first safe country) mehrere zehntausend Flüchtlinge aus unserem südlichen Nachbarland aufgenommen. 2015 war Ungarn nicht das erste sichere Land, wir mussten eine illegale Migrationswelle aufhalten. Wir haben es deutlich gemacht: Unser Herz ist groß, aber unsere Möglichkeiten sind limitiert. All die Probleme der Welt können nicht auf dem Gebiet der EU gelöst werden. Wo wir nicht das erste sichere Land sind, darf es nicht von einer Aufnahmepflicht gesprochen werden. Man darf, und sollte über Hilfe für die ersten sicheren Länder sprechen. Also haben wir die Außengrenzen der EU und von Schengen verteidigt, was mit schweren materiellen Opfern, und mit einem noch schwerwiegenderen Reputationsverlust einherging. Wir haben die europäischen Verteidigungslinien stabilisiert und Ungarn konnte den Ländern und Regionen, wo die Flüchtlinge das erste sichere Land erreicht haben, in einem immer größeren Umfang humanitäre Hilfe leisten. (Seitdem verteidigen wir, immerhin seit sieben Jahren, die Außengrenzen der Union und gleichzeitig die der Bundesrepublik. Dies trägt, wohlgemerkt, auch dazu bei, dass Deutschland als wichtigstes Zielland keinem unerträglichen Druck ausgesetzt wird und nur diejenigen aufnimmt, die es möchte und bereit ist aufzunehmen.) 2022 hat ein brutaler Krieg wieder eine Situation erschaffen, wo Ungarn das erste sichere Land für mehrere Hunderttausend flüchtende Ukrainer ist. Und Ungarn, die Menschen in Ungarn haben sich zusammengeschlossen. Zum Vergleich: Am 22. September 2015 sah ein mit qualifizierter Mehrheit erzwungener Beschluss die Zwangsverteilung von 160.000 Migrant vor. Weniger als 40 % dieser Zahl wurde verteilt, aber die EU wurde tief gespalten und trägt noch immer die Spuren dieser Abstimmung.



BOTSCHAFTER VON UNGARN

In den Stunden vor dem Abschicken meines Briefes erreichte die Zahl der in Ungarn in den letzten zwei Wochen aufgenommenen ukrainischen Flüchtlinge, bzw. der Flüchtlinge aus der Ukraine die 200.000 Marke.

In Ungarn stehen Parlamentswahlen an, die öffentliche Meinung ist in mehreren Fragen gespalten, und die politischen Akteure führen einen harten Wahlkampf. Bei der Aufnahme und Hilfeleistung für ukrainische Flüchtlinge herrscht jedoch völlige nationale Einigkeit. Ungarn ist vereint. Dies wird von Frau von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission, gewürdigt. Laut Vizepräsidenten Margaritis Schinas „steht Ungarn auf der richtigen Seite der Geschichte“. Anerkennungen kommen von USAID und sogar von CNN. Bei einem Besuch an der ungarisch-ukrainischen Grenze vor Ort würdigte die Leiterin der UNHCR Vertretung Mitteleuropa die von den Ungarn erbrachte Leistung. Unterdessen „berichtet“ das ZDF von bösen Absichten und staatlich organisiertem „Missbrauch“. An sich ist es keine leichte Erfahrung, wenn einige deutsche Zeitungen ungarisches und polnisches Verhalten als zynisch, rassistisch bezeichnen, aber wenn auch die deutschen öffentlich-rechtlichen Medien aus einer solchen Grundhaltung berichten, kann das immer noch als qualifizierter Fall betrachtet werden.

Ich möchte hinzufügen, dass die Erfüllung unserer humanitären Verpflichtung nicht davon abhängt, ob irgendjemand diese anerkennt. Ukrainische Flüchtlinge können mit voller Unterstützung rechnen, auch wenn sie bei uns bleiben und auch wenn sie in ein aufnahmeberechtigtes Drittland weiterreisen. Wer bei uns bleibt, kann sich sicher fühlen, wird anständig betreut und muss keine Angst haben, auf eine Art „Obergrenze“ zu stoßen. Weil wir das erste sichere Land sind. Denn jetzt sind wir der „vor Ort“. Denn, wie Gorbatschow es Bundeskanzler Helmut Kohl im August 1989 sagte: „Die Ungarn sind gute Menschen“ (Helmut Kohl: Ich wollte Deutschlands Einheit; Propyläen, 1996, S. 75).

Sehr geehrter Herr Intendant,

wenn Sie oder ein Mitarbeiter der ZDF-Redaktion Interesse an einem sachlichen und auf gegenseitigen Respekt basierendem Dialog ohne Vorurteile haben, stehe ich jederzeit zu Ihrer Verfügung. Dieses Angebot kann ich auch im Namen des Staatssekretärs Zoltán Kovács bekräftigen.

Ich mache mir keine Illusionen, die strittigen Themen verlieren sich nicht im Nebel des Krieges, sei es Migration, Gesellschafts- und Familienpolitik oder der in den politisch-ideologischen Sumpf geführte Rechtsstaatsdialog. Man muss sie austragen können. Das Toleranzangebot unsererseits wurde mehrfach und auf höchstem Niveau bestätigt.



BOTSCHAFTER VON UNGARN

Dennoch gibt es vielleicht zwei Umstände, die ein Festhalten an einem solchen Unterfangen bewirken können. Einerseits die aktuelle Flüchtlingskrise. Denn wenn man gelassen auf Ungarn und die anderen Länder in der Region blickt, kann man erkennen, wie falsch das westliche Narrativ 2015 war, wie dramatisch der innere Riss in der EU war und welche Chancen sich jetzt bieten, die Wunden zwischen der EU-Mitgliedstaaten zu heilen, nicht zuletzt auch zwischen Ungarn und Deutschen. Andererseits, wann, wenn nicht jetzt, kann jeder erkennen, warum es für die EU und die transatlantische Gemeinschaft lebenswichtig ist, zusammenzuhalten, ihre Sicherheit und ihre wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Auf diesem Gebiet konnte die ungarisch-deutsche Zusammenarbeit in den letzten vier Jahren beeindruckende Ergebnisse im Rahmen der „positiven Agenda“ vorweisen. Bei den Wirtschafts- und Handelspartnern Deutschlands liegt Ungarn seit zwei Jahren vor Russland, während Ungarn zwischen Oktober 2017 und August 2021 Partner Nummer eins der deutschen Rüstungsindustrie geworden ist, noch vor den USA. Und in vielen Ländern Afrikas und des Nahen Ostens arbeiten unsere humanitären Organisationen zusammen, um „vor Ort“-Hilfe für mehrere Zehntausenden von Hilfsbedürftigen zu leisten.

Vielleicht kann dies auch Ihnen und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Beitrag dazu leisten, um zu den Fakten, zum gegenseitigen Respekt und zur Stärkung der Europäischen Einheit zurückzukehren. Wenn wir schon als Mitglieder der EU und der NATO zusammen auf der Liste der „unfreundlichen Staaten“ der russischen Regierung stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Péter Györkös